

Schrei. „Sie werden mich hängen durch einen Kniff und den Pardon zurückbehalten. 'S ist ein Complot gegen mich. Ich werde mein Leben verlieren!“ Und dann fiel er mit einem zweiten Schrei ohnmächtig zu Boden.

„Schaut den Henker, wenn die Reih' an ihn kommt!“ rief Hugh, als sie den Dennis forttrugen. — „Ha! ha! ha! Courage, kühner Barnaby, was kümmert's uns? Deine Hand! Sie haben Recht, daß sie uns aus der Welt schaffen, denn wenn wir zum zweiten Mal loskämen, so würden sie nicht gut fahren, he? Noch einen Händedruck! Der Mensch kann nur ein Mal sterben. Sing' das in der Nacht, wenn Du aufkommst, recht laut und schlaf' wieder ein. Ha! ha! ha!“

Barnaby sah noch ein Mal durch's Gitterthor in den leeren Hof; und dann schaute er Hugh nach, wie er auf die Stufen trat, die in seine Zelle führten. Er hörte ihn schreien und in ein schallendes Gelächter ausbrechen und sah ihn seinen Hut über den Kopf schwingen. Barnaby aber wandte sich ab wie Einer, der im Schlaf wandelt; und ohne eine Spur von Furcht oder Kummer legte er sich auf seine Britsche nieder und lauschte auf den nächsten Glockenschlag.

Siebenundsiebenzigstes Kapitel.

Die Zeit schwand hin; das Geräusch auf den Straßen erstarb allmählig, bis die Stille kaum noch durch etwas Anderes als die Glockenschläge von den Kirchturmuhren unterbrochen ward, die den Fortgang jenes großen Wächters mit dem grauen Haupt (und seine Schritte waren leiser und leichter, da die Stadt schlief) verkündeten, der niemals schläft und niemals ruht. In der kurzen Zwischenzeit von Ruh und Dunkelheit, deren sich fieberisch aufgeregte Städte erfreuen, war jeder geschäftige Laut verstummt; und die in ihren Betten aus schwerem Traum erwachten, lauschten, sehnten sich nach dem Morgenrauen und wünschten, daß die todtenstille Nacht einmal überstanden wäre.

In die Straße vor der Hauptmauer des Gefängnisses kamen um diese feierliche Stunde einzelne Gruppen zu zweien oder dreien; es waren Arbeiter, und als sie in der Mitte der Straße zusammentrafen, warfen sie ihr Handwerksgeräth auf die Erde und flüsterten mit einander. Andere kamen bald aus dem Gefängnißhause selbst mit Balken und Brettern auf der Schulter; die übrigen rührten sich gleich und der dumpfe Klang von Hammerschlägen fing in der stillen Gegend zu widerhallen an.

Hie und da stand ein oder der andere Arbeiter mit einer Laterne oder rauchigen Fackel, um seinen Kameraden zu leuchten, und bei diesem unsichern Schein konnte man sehen, wie Einige das Straßenspflaster aufrissen, oder Andere große, grade Pfähle hielten und in die im Pflaster gemachten Löcher stießen. Einige schleppten langsam einen leeren Karren aus dem Gefängnißhof, während Andere die Straße mit festen Schranken sperren. Alles war in thätiger Bewegung. Die dunklen Gestalten, die sich zu so ungewöhnlicher Stunde so stumm und doch so rührig hin und her bewegten, konnte man leicht für gespenstische Schatten halten, um Mitternacht arbeitend an irgend einem wesenlosen, geisterhaften Werk, das, gleich ihnen selbst, beim ersten Morgengrauen verschwinden und nichts als Dunst und Nebel zurücklassen würde.

Es war noch dunkel, als einige Zuschauer sich sammelten, die offenbar absichtlich hergekommen waren und warten wollten; selbst Leute, die auf ihrem Wege anderswohin durch die Straße mußten, blieben stehn und stehn, wie von unwiderstehlicher Zauberkraft angezogen. Inzwischen hörte das Geräusch von Säge und Hammer nicht auf, und darein mischte sich der dumpfe Klang von Brettern und Balken, die auf das Steinpflaster fielen, und zuweilen hörte man auch die Arbeiter, wie sie sich einander zuriefen. So oft ein Glockenschlag von einem benachbarten Kirchturme tönte — und das war jede Viertelstunde — schien eine seltsame, augenblickliche, aber unbeschreiblich schauerliche Empfindung die Anwesenden zu befallen.

Allmählig zeigte sich ein schwacher Strahl im Osten, und die Luft, welche die ganze Sommernacht durch warm gewesen war, wehte kühl und frostig. Obgleich es noch nicht Tag war, hatte die Dunkelheit abgenommen, und die Sterne erblaßten. Der Kerker, bis jetzt bloß eine schwarze, gestaltlose Masse, nahm sein gewöhnliches Aussehen an; und dann und wann sah man auf dem Dach desselben einen einsamen Wächter, der sich niederbückte, um die Zu-

rüstungen in der Straße zu sehn. Dieser Mann, der gleichsam einen Theil des Kerkers bildete und Alles, was im Innern vorging, mußte oder doch zu wissen schien, wurde ein Gegenstand von solchem Interesse, daß die Leute unten mit Fingern auf ihn zeigten und schauernd mit gespannten Blicken ihn verfolgten, als wär' er ein Gespenst.

Allmählig wurde das schwache Licht stärker, und die Häuser mit ihren Inschriften und Aushängeschilden waren deutlich im grauen Morgenlicht zu sehn. Schwere Landkutschen fuhren langsam aus dem Hof des gegenüberliegenden Wirthshauses, Reisende guckten heraus und warfen, wie sie träge fortrollten, manchen Blick auf das Gefängniß zurück. Und jetzt blickten die ersten Sonnenstrahlen in die Gasse; und das nächtliche Werk, das in den wechselnden Phantasien der Zuschauer hundert verschiedene Formen angenommen hatte, stand jetzt in seiner wirklichen Gestalt vor ihnen — ein Schaffot und ein Galgen.

Wie der warme, heitere Sommertag weiter vorschritt, vernahm man schon das Gemurmel einer kleinen Volksmenge, Fensterladen wurden aufgeworfen, Vorhänge aufgezo-gen und Neugierige, die dem Gefängniß gegenüber geschlafen hatten, wo Plätze zum Schauspiel der Hinrichtung zu hohen Preisen vermiethet worden waren, stiegen hastig aus dem Bette. In einigen Häusern nahmen die Leute alle Flügel aus den Fenstern zur bessern Bequemlichkeit der Zuschauer; anderswo saßen die Zuschauer schon im Kreise beisammen und vertrieben sich die Zeit mit Kartenspiel, Trinken und Scherzen. Einige hatten sich Plätze auf den Giebeln gekauft und krochen schon zu den Dachlufen hinaus oder hinter dem Dachsimis hervor auf ihre verschiedenen Stationen. Einige handelten noch um gute Plätze und waren unentschieden, was sie zahlen sollten, guckten auf die langsam anschwellende Volksmasse und auf die Arbeiter, die gleichgültig am Schaffot lehnten und thaten, als hörten sie ohne Interesse die Lobreden an, die der Besitzer über die herrliche Aussicht, die sein Haus gewähre, und über die außerordentliche Billigkeit seiner Forderung hielt.

Nie gab es einen schönern Morgen. Von den Dächern und obern Stockwerken der Gebäude sah man die Thürme der Stadtkirchen und die Kuppel der großen Kathedrale hoch über das Gefängniß in den blauen Himmel ragen, umschwebt von leichten Sommerwölkchen, so daß man in der klaren Atmosphäre jedes Stückchen Schnörkel, jede Nische, jede Verzierung und jede Dachlufe deutlich

sehen konnte. Alles war voll Glanz und Hoffnung; nur nicht in der Straße unten, in welche das Auge, wie in einen dunklen Graben hinabsah, wo in der Mitte von so viel Leben und frischem Dasein das schreckliche Werkzeug des Todes stand. Es schien, als ob es die Sonne selbst nicht ertragen könnte, darauf zu sehn.

Aber es war noch besser, so lange es dräuend und häßlich im dunklen Schatten stand, als jetzt, da es im vollen Lichtglanz der Sonne sich brüstete mit seinem schwarzen, gleißenden Anstrich und seinen, gleich ekeleinsflößenden Kränzen, in der Luft flatternden Schleifen. Es war noch besser, geborgen in der düstern Einsamkeit der Mitternacht, wo ein paar nebelhafte Gestalten es umstanden, als im frischen Treiben des Morgens, mitten unter der aufgeregten Volksmenge. Es war besser, so lange es wie ein Gespenst die Straßen schreckte und den Bewohnern der Altstadt in ihrem Schlummer böse Träume machte, als jetzt, wo es, dem Aug' des Tages trogend, ihren wachen Sinnen seine schmutzige Gegenwart aufdrängte.

Es hatte sechs — sieben — acht geschlagen. Ein lebendiger Strom wälzte sich durch die beiden Hauptstraßen an den Enden dieser Quergasse nach den Märkten des Verkehrs und Gewinns. Equipagen, Landkutschen, Frachtwagen und Schubkarren drängten sich durch den Saum des Gewühls und rasselten in derselben Richtung weiter. Einige davon, welche weither vom Lande gekommen waren, hielten an und der Kutscher zeigte mit der Peitsche nach dem Galgen, obgleich er sich die Mühe ersparen konnte, denn alle Passagiere wandten auch ohne ihn ihre Köpfe nach derselben Richtung und die Kutschfenster waren gestopft voll von glühenden Augen. Eine Unzahl von Frauenzimmern besonders sah mit furchtsamen, aber neugierigen Blicken nach demselben häßlichen Gegenstand; und sogar kleine Kinder hob man über die Köpfe der Leute weg in die Höhe, damit sie sähen, was für ein Spielzeug ein Galgen sei und wie man Menschen aufhänge.

Zwei Rebellen sollten vor dem Gefängniß sterben, welches sie gestürmt hatten, und einer gleich nachher in Bloomsbury Square. Um neun Uhr kam eine starke Soldatenabtheilung in die Straße und besetzte sie, längs der engen Passage nach Holborn sich in zwei Reihen aufstellend. Durch diese Gasse wurde ein zweiter Karren (der erste obenerwähnte war zur Aufbaumng des Schaffots gebraucht worden) an das Thor des Gefängnisses gefahren. Nach diesen Vorbereitungen machten die Soldaten Gewehr bei Fuß und los; die

Offiziere gingen zwischen den Soldaten auf und nieder oder plauderten, am Fuß des Schaffots stehend; und die Volksmasse, die einige Stunden hindurch mit reißender Schnelligkeit gewachsen war und noch jetzt mit jeder Minute zunahm, wartete mit einer Ungeduld, die bei jedem Glockenschlag vom St. Sepulchre's Thurm größer ward, auf die zwölfte Stunde.

Bis jetzt war es sehr still, verhältnißmäßig todtenstill gewesen, außer wenn die Ankunft irgend einer neuen Gesellschaft an einem noch unbefesteten Fenster etwas Neues zu sehen oder zu sprechen gab. Wie aber die Stunde nahte, erhob sich ein Summen und Brummen, das jeden Augenblick tiefer klang, bald zum Gebrüll anschwellte und die Lüste zu zerreißen schien. Weder Worte, noch Stimmen waren aus diesem Geschrei herauszukennen, noch sprachen sie viel mit einander; obgleich die besser Unterrichteten etwa ihren Nachbarn sagten, daß sie den Henker daran erkennen würden, daß er der Kleinere sei, und daß der Andere, der mit ihm baumeln würde, Hugh heiße und daß man Barnaby Rudge in Bloomsbury Square hinrichten werde.

Als die Zeit näher rückte, wurde es so laut, daß man am Fenster die Uhr auf dem nahen Kirchturm nicht schlagen hören konnte. Doch war es nicht nöthig, sie schlagen zu hören, denn man konnte auf den Gesichtern der Leute lesen, wie spät es war. So oft ein Viertel schlug, entstand eine Bewegung unter der Menge, als wäre etwas über sie hinweggegangen — als hätte das Licht am Himmel gewechselt — worin man die Stunde lesen konnte, wie auf einer ehernen Sonnenuhr mit einer Riesenhand als Zeiger.

Drei Viertel auf zwölf! Das Gemurmel war jetzt betäubend und doch schien Jedermann stumm zu sein. Wohin man sehen mochte, nichts als gespannte Blicke und zusammengepreßte Lippen; es wäre dem schärfsten Beobachter unmöglich gewesen, zu bestimmen, ob der oder jener oder wer eigentlich gesprochen, geschrien habe: es wäre eben so leicht, die Bewegung der Lippen in dem Brausen einer Seemuschel zu erkennen.

Drei Viertel auf zwölf! Viele Zuschauer, die sich aus Müdigkeit von den Fenstern zurückgezogen hatten, kamen mit frischer Geduld zurück, als ob sie erst jetzt zu warten angefangen hätten. Einige waren eingeschlafen und wurden jetzt munter; und Jedermann unter dem Volkshaufen machte noch eine letzte Anstrengung, einen bessern Platz zu bekommen — wodurch ein Gedränge gegen die festen Schranken entstand, daß diese sich bogen und nachgaben wie

schwache Stäbchen. Die Offiziere nahmen wieder ihre Posten ein und commandirten. Schwerter wurden gezogen, Gewehre geschultert und der blanke Stahl, sich einen Weg durch die Menge windend, glitzerte in der Sonne wie ein Bach. Diese glänzende Linie entlang kamen zwei Männer herangeeilt, mit einem Pferde, welches in Eile vor den Karren am Gefängnißthore gespannt ward. Dann trat eine tiefe, athemlose Stille an die Stelle des Tumults, der bis jetzt geherrscht hatte. Jedes Fenster war voll von Köpfen; die Dächer schwärmten voll Menschen — die sich an die Schornsteine lehnten, über Giebelenden hinausguckten und sich an Stellen festhielten, wo das Lockerwerden eines einzigen Ziegelsteins sie in die Straße hinabschmettern konnte. Der Kirchturm, der Kirchhof und das Kirchendach, die Dachrinnen des Gefängnißhauses, sogar die Brunnen und Laternenpfähle — jeder Zoll freien Raumes — schwärmten voller Menschenleben.

Beim ersten Schlag der zwölften Stunde fing die Gefängnißglocke an zu läuten. Dann brach das Brüllen und Brausen wieder los — dazwischen riefen Einige „Hüte ab!“ und „Arme Teufel!“ und von einigen Seiten ein Wehklagen oder Schreckenschrei. Es war schrecklich — wenn Jemand bei dieser Aufregung und Verwirrung sehen konnte die Welt von gierigen Augen, alle fest auf das Schaffot und den Galgen gerichtet zu sehen.

Das hohle Gemurmeln war so deutlich im Gefängniß zu hören wie draußen. Die Drei wurden zusammen in den Hof geführt, als es durch die Lüfte tönte, und sie kannten die Bedeutung desselben gar wohl.

„Hört Ihr?“ rief Hugh, ohne zu zagen. „Sie erwarten uns! Ich hörte, als ich bei Nacht aufwachte, wie sie sich sammelten, und drehte mich noch ein Mal herum und legte mich auf's andere Ohr. Ich habe gut geschlafen. Wir wollen sehen, was für einen Willkommen sie dem Henker bereiten, jetzt, wo die Reihe an ihm ist. Ha! Ha! Ha!“

In diesem Augenblick kam der Kaplan von Newgate und tadelte ihn für seine unschickliche Ausgelassenheit und rieth ihm, sein Benehmen zu ändern.

„Und warum, Herr?“ sagte Hugh. „Kann ich gescheidter thun, als mir nichts draus machen? Ihr macht Euch gewiß nichts draus. O! laßt nur gut sein,“ rief er, als der Geistliche ihn unterbrechen wollte, „Ihr mögt noch so feierliche Gesichter schneiden und traurige Mienen machen, Ihr denkt den Teufel dran! Man sagt, Ihr

bereitet den besten Hummernsalat in ganz London. Hahaha! Seht Ihr, ich habe schon früher von Euch gehört. Er wird gut schmecken heut — werdet Ihr ihn zurichten? Wie steht's mit dem Frühstück? Ich hoffe, es wird genug zu essen und zu trinken da sein für diese ganze hungrige Gesellschaft, die nicht erwarten kann, daß der Spectakel vorbei ist."

"Ich fürchte," sprach der Geistliche kopfschüttelnd, "Ihr seid unverbesserlich."

"Ihr habt Recht. Das bin ich," entgegnete Hugh ernst. "Seid kein Heuchler, Sir. Alle Monat macht Ihr Euch so einen lustigen Tag; laßt mich auch lustig sein. Wenn Ihr einen Furchtsamen braucht, dort habt Ihr einen. Versucht Eure Kunst an ihm."

Mit diesen Worten deutete er auf Dennis, der, die Beine auf der Erde nachschleppend, von zwei Männern gehalten wurde und so zitterte, daß er in allen Gelenken und Gliedern von Krämpfen gefoltert schien. Er wandte sich von diesem jämmerlichen Schauspiel ab und rief Barnaby, der bei Seite stand.

"Was! Sei lustig, Barnaby! Nicht niedergeschlagen, Junge. Ueberlaß das dem."

"Grüß Dich Gott," sagte Barnaby und trat mit leichten Schritten zu ihm heran. "Ich fürchte mich nicht, Hugh. Ich bin ganz glücklich. Ich möchte jetzt nicht leben bleiben und wenn sie mir noch zuredeten. Sieh mich an. Habe ich Furcht vor dem Tode? Werden sie mich zittern sehen?"

Hugh sah ihm einen Augenblick in's Gesicht, auf dem ein seltsames, überirdisches Lächeln schwebte; sein Auge leuchtete. Hugh stellte sich zwischen ihn und den Kaplan und flüsterte Letzterem mürrisch zu:

"Ich würde ihm nicht viel zureden, Sir, wenn ich wie Ihr wäre. Er könnte Euch den Appetit zum Frühstück verderben, obgleich Ihr das gewöhnt seid."

Barnaby war der Einzige von den Dreien, der sich heut früh gewaschen und gekämmt hatte. Die beiden Andern hatten dieß nicht mehr gethan, seit ihnen das Todesurtheil gesprochen worden. Er trug noch immer die geknickten Pfauensfedern auf seinem Hut und allen seinen gewöhnlichen Glittertand hatte er sich sorgfältig angezogen und geordnet. Sein glühendes Auge, sein fester Schritt, seine stolze und entschlossene Haltung hätten eine heroische That, eine freiwillige Selbstaufopferung für eine edle begeisternde Sache zieren können.

Aber dieß Alles vergrößerte nur seine Schuld. Es war bloße Verstellung. Das Gericht hatte es dafür erklärt und so mußte es Verstellung sein. Für den guten Geistlichen war es ein wahres Mergerniß, als er vor kaum einer Viertelstunde von Greif Abschied nahm. Ein Mensch in seiner Lage und einen Vogel so zärtlich lieblosen! —

Der Hof war voll von Menschen: dicken städtischen Beamten, Gerichtspersonen, Soldaten, Neugierigen und Gästen, die man wie zu einer Hochzeit eingeladen hatte. Hugh sah sich um, nickte finster einer Amtsperson zu, die ihm mit der Hand die Richtung wies, in der er gehen sollte, klopfte Barnaby auf die Schulter und schritt hinaus mit dem Gang eines Löwen.

Sie traten in einen großen Saal, so nahe am Schaffot, daß sie die Stimmen der dasselbe Umstehenden deutlich hören konnten. Einige ersuchten den Hellebardier, ihnen aus dem Gewühl zu helfen, Andere schrien den hinter ihnen Stehenden zu, sie möchten ein wenig zurück, sonst würden sie erdrückt und müßten ersticken.

In der Mitte dieses Saales standen neben einem Ambosß zwei Schmiede mit Hämmern. Hugh ging gerade auf sie los und setzte seinen Fuß auf den Ambosß mit einer Gewalt, daß er dröhnte wie von einer schweren Waffe getroffen. Dann stand er ruhig mit verschränkten Armen, um sich die Eisen abschlagen zu lassen, und sah mit finstern, verwegenen Blicken auf die Anwesenden, die ihn neugierig aus der Nähe besahen und einander zuflüsterten.

Sie hatten so lange mit Dennis zu thun, bis sie ihn in den Saal brachten, daß diese Ceremonie mit Hugh und beinahe auch mit Barnaby zu Ende war, ehe er eintrat. Er war jedoch kaum an den ihm so wohlbekannten Ort und unter Gesichter gekommen, mit denen er so vertraut war, als er wieder so viel Kraft und Besinnung erlangte, um die Hände zu falten und noch ein Mal flehentlich zu appelliren.

„Gentlemen, meine guten Herrn,“ rief die verworfene Creatur, in die Knie sinkend und sich geradezu auf den Boden hinwerfend; „Director, theurer Director — ehrenwerthe Sheriffs — würdige Herren — haben Sie Barmherzigkeit mit einem Unglücklichen, der so viele Jahre Seiner Majestät, dem Parlament und den Gesezen gedient hat, und lassen Sie mich — lassen Sie mich nicht sterben — um ein Mißverständniß.“

„Dennis,“ sagte der Inspector von Newgate, „Ihr wißt, wie der Weg Rechtens ist und daß der Befehl gleichzeitig mit

den andern gekommen ist. Ihr wißt, wir können nichts thun, selbst wenn wir wollten."

"Alles, was ich verlange, Sir — Alles, um was ich fleh' und bitte, ist Zeit und Aufschub, um es gewiß zu machen," rief der Glende zitternd, und bettelte mit irren Blicken ringsum um Mitleid. "Der König und die Regierung können nicht wissen, daß ich's bin; ich weiß, sie können's nicht wissen; sonst hätten sie mich nie in diese fürchterliche Schlachtbank geliefert. Sie kennen meinen Namen, aber sie wissen nicht, daß es derselbe Dennis ist. Schieben Sie meine Hinrichtung auf — um Gottes willen, meine gnädigen Herrn — bis man ihnen sagen kann, daß ich an die dreißig Jahr hier Nachrichter gewesen bin. Will Keiner gehn und 's ihnen sagen?" flehte er mit krampfhaft geballten Händen und sah sich rings um und um — "will kein Barnherziger gehen und es ihnen sagen?"

"Mr. Alkerman," sagte ein Herr unter den Umstehenden nach einer Weile; "da es diesen Unglücklichen vielleicht in eine gefastere Stimmung versetzen kann, selbst in dieser letzten Minute seines Daseins, so lassen Sie mich ihm versichern, daß man sein Handwerk sehr wohl kannte, als das Urtheil über ihn berathen wurde."

"— Aber vielleicht glauben sie deswegen, daß die Strafe nicht so hart ist," rief der Delinquent, dem Sprecher zu Füßen fallend und die gefalteten Hände zu ihm erhebend; "während es schlimmer, hundertmal schlimmer für mich ist als jeden Andern. Sagen Sie ihnen das, Sir. Sagen Sie's ihnen. Es ist um so schlimmer für mich, weil sie mir so viel zu thun gegeben haben. Schieben Sie meine Hinrichtung auf, bis Sie ihnen das gesagt haben!"

Mr. Alkerman winkte mit der Hand und die zwei Männer, die ihn gebracht hatten, traten näher. Er stieß einen durchdringenden Schrei aus:

"Warten Sie! Warten Sie. Nur einen Augenblick — nur noch einen Augenblick! Lassen Sie mir noch eine Aussicht auf Begnadigung. Einer von uns soll nach Bloomsbury Square. Lassen Sie mich den Einen sein. In der Zeit kann der Pardon kommen; er kommt gewiß. Um Gottes willen, schicken Sie mich nach Bloomsbury Square; nicht hier. 'S ist Mord, wenn Sie mich hier hängen!"

Sie schleppten ihn zum Amboss; aber selbst da schrie er, daß es die dröhnenden Hammerschläge und das heisere Brüllen der Volksmenge übertönte, er wisse um Hugh's Abkunft — dessen Vater lebe noch und sei ein Herr von Rang und Einfluß — er sei im Besitz

von Familiengeheimnissen — er könne nichts sagen, wenn man ihm nicht Zeit gebe — er müsse sie mit sich in's Grab nehmen; und so fuhr er fort zu rasen, bis ihm die Stimme versagte und er zwischen den zwei Henkerknechten zusammenbrach.

In diesem Augenblick war es, wo der erste Glockenschlag der zwölften Stunde ertönte und die Gefängnißglocke zu läuten anfing. Die verschiedenen Gerichtsbeamten, mit den Sheriffs an ihrer Spitze, bewegten sich nach der Thüre. Mit dem letzten Glockenschlag war Alles in Bereitschaft.

Sie fragten Hugh, ob er noch etwas zu sagen habe.

„Zu sagen!“ rief er. „Ich nicht. Ich bin bereit. — Ja, doch,“ setzte er hinzu, als sein Blick auf Barnaby fiel, „ich habe auch ein Wort zu sprechen. Komm her, Junge.“

Für den Augenblick lag etwas Gutmüthiges, sogar Zärtliches in seiner wilden Erscheinung, als er seinem armen Kameraden die Hand drückte und schüttelte.

„Das habe ich zu sagen,“ rief er, sich mit festem Blick umsehend; „wenn ich zehn Leben zu verlieren hätte und der Verlust eines jeden Lebens verursachte mir zehnfach die härteste Todespein, so würde ich sie gern hingeben — ja, wenn Ihr Herr es auch nicht glauben wollt, — um diesen Einen zu retten. Diesen Einen,“ setzte er hinzu, ihm noch ein Mal die Hand schüttelnd, „der durch mich zu Grunde geht.“

„Nicht durch Dich,“ sagte der Blödsinnige sanft. „Rede nicht so. Du verdienst keinen Tadel. Du warst immer sehr gut gegen mich. — Hugh, jetzt werden wir bald sehen, was die Sterne so glänzen macht!“

„Ich nahm ihn von ihr in meinem Uebermuth und dachte nicht, daß solches Unglück daraus entstehen werde,“ sagte Hugh, die Hand ihm auf das Haupt legend, mit leiserer Stimme. „Ich bitte ihn und sie um Verzeihung. — Seht her,“ fuhr er barsch in seinem frühern Tone fort. „Ihr seht diesen Knaben?“

Sie murmelten „Ja“ und schienen erstaunt, warum er frage.

„Der Herr dort“ — auf den Geistlichen zeigend — „hat in den letzten Tagen mir oft von Religion und festem Glauben gesprochen. Ihr seht, was ich bin — mehr ein wildes Thier wie ein Mensch — aber ich hatte Religion genug, um zu glauben, und ich glaubte so fest, wie nur Einer von Euch Herrn an etwas glauben kann, daß dieses eine Leben geschont werden wird. Seht, was er ist! — Schaut ihn an!“

Barnaby war auf die Thüre zugegangen und winkte ihm, daß er nachkomme.

„Wenn das nicht Religion, wenn das nicht fester Glaube war!“ rief Hugh, den rechten Arm emporhebend und aufwärtsblickend wie ein Prophet, den die Nähe des Todes mit Begeisterung erfüllt, „wo wären sie sonst! Was sollte mich lehren — geboren und aufgewachsen wie ich bin — was sollte mich lehren an diesem verhärteten, grausamen und unbarmherzigen Ort, auf Gottes Barmherzigkeit zu hoffen! Auf diese Menschen-Fleischbank rufe ich, der bis jetzt seine Hand nie im Gebet erhob, den Zorn Gottes hernieder! Und auf jenen höllischen Baum, an dem ich als reife Frucht hängen soll, rufe ich den Fluch aller seiner vergangenen, gegenwärtigen und zukünftigen Opfer herab. Für jenen Mann, der in seinem Gewissen mich als seinen Sohn anerkennen muß, lasse ich den Wunsch zurück, daß er nicht auf seinem Bett von Eiderdunen, sondern eines gewaltsamen Todes sterben möge, wie ich jetzt, und daß der Nachtwind der Einzige sei, der um ihn klage. Dazu sag' ich Amen, Amen!“

Sein Arm fiel ihm schlaff zur Seite nieder; er drehte sich um und trat mit festem Schritt, ganz der alte Hugh, auf die Leute zu.

„Nichts mehr?“ sagte der Kerkermeister.

Hugh winkte Barnaby, aber ohne ihn anzusehen, abwehrend mit der Hand und sagte: „Ich bin fertig.“

„Vorwärts!“

„— Außer,“ sagte Hugh, sich rasch umsehend — „außer daß Jemand Lust hätte, einen Hund an sich zu nehmen; und auch dann nur, wenn er ihn gut zu behandeln denkt. Ich hab' einen in dem Hause gelassen, aus welchem ich herkam; er gehörte mir und es wär' nicht leicht, einen bessern zu finden. — Ihr wundert Euch, daß ich noch an einen Hund denke, grad jetzt,“ setzte er mit einer Art von Lachen hinzu. „Wenn es Ein Mensch auf Gottes Erdboden nur halb so sehr um mich verdient hätte, so würde ich an ihn denken.“

Er sprach nicht mehr, sondern schritt mit gleichgültiger Miene weiter, obwohl er zugleich halb mit lebhafter Neugier und halb mit Trotz auf den Gottesdienst für die Todten lauschte. Sobald er zur Thür hinaus war, wurde sein elender Gefährte abgeführt; und das Uebrige sah die Menge.

Barnaby wäre ihnen voraus die Stufen hinaufgegangen — wurde aber zurückgehalten, da an ihm das Urtheil anderswo vollstreckt werden sollte. Nach ein paar Minuten kamen die Sheriffs

wieder und derselbe Zug ging durch mehrere Zimmer und Gänge nach einem zweiten Thor — dem, an welchem der Karren wartete. Er senkte sein Haupt, um nicht zu sehen, was, wie er wußte, seinen Augen sonst begegnen mußte, und nahm bekümmert — und doch mit einer Art von kindischem Stolz — im Fuhrwerk Platz. Die Gerichtsdiener traten vorn, hinten und zur Seite auf ihre Posten; die Wagen der Sheriffs rollten vor; eine Abtheilung Soldaten umgab das Ganze und dann ging es langsam nach Lord Mansfield's zerstörtem Hause.

Es war ein trauriger Anblick — all den Pomp, Glanz und Kraftaufwand um ein hilfloses Geschöpf rings aufgeboten zu sehen; und noch trauriger war es, wie er dahinfuhr und seine irren Gedanken eine seltsame Ernüchterung fanden in den gedrängt vollen Straßen und Fenstern; und wie er, selbst da noch, den Einfluß des klaren, schönen Himmels fühlte und lächelnd hinauffah in seine bodenlose, blaue Tiefe. Aber es hatte seit der Unterdrückung der Friedensstörungen mehr als ein solches Schauspiel gegeben — manches in seiner Art so rührende und zugleich abstoßende, daß es mehr berechnet schien, Mitleid für die Leidenden zu erwecken, als Achtung für jenes Gesetz, dessen starker Arm in mehr als einem Falle sich eben so unnütz und blutigierig zu erheben schien, jetzt wo Alles ruhig, als er zur Zeit der Gefahr von niedriger Feigheit gelähmt gewesen war.

Zwei Krüppel — beide bloße Knaben — von denen der eine ein hölzernes Bein hatte und der andere sich an einer Krücke fortzuschleppen mußte, wurden ebenfalls in Bloomsbury Square gehängt. Als der Karren unter ihren Füßen weggezogen werden sollte, bemerkte man erst, daß sie mit den Gesichtern statt dem Hause, das sie plündern geholfen, zugewandt, von demselben abgekehrt standen; und um diesem Uebelstand abzuhelpen, wurden ihre Leiden verlängert. Auch in Bow Street wurde ein Knabe aufgehängt und andere Jungen in verschiedenen Stadtvierteln. Auch vier arme, elende Weiber wurden vom Leben zum Tode gebracht. Mit einem Wort, die, welche den Tod als Aufrührer litten, waren zum größten Theil die schwächsten, unbedeutendsten und elendsten unter den Schuldigen. Es war eine heißende Satyre auf jene trugvolle kirchliche Parole, welche zu so viel Unglück geführt hatte, daß einige von diesen Leuten sich als Katholiken bekannten und sich von Priestern ihres eigenen Glaubens zum Tode vorbereiten ließen.

In Bishopsgate Street wurde ein junger Mann aufgehängt, dessen alter, grauhaariger Vater ihn am Galgen erwartete, am Fuß desselben zum Abschied küßte und auf der Erde sitzen blieb, bis sie ihn herunternahmen. Sie hätten ihm den Leichnam seines Sohnes gern gegeben, aber er war so arm, daß er weder Sarg, noch Bahre, noch überhaupt etwas hatte, um ihn fortzuschaffen; er ging gelassen neben dem Karren her, der sein todttes Kind in den Kerker zurückschleppte, und suchte mehrmals ihm die leblose Hand zu drücken.

Aber das Volk hatte diese Dinge alle wieder vergessen oder kümmerte sich wenig darum, wenn sie auch in seinem Gedächtniß lebten; und während ein großer Haufen sich halgte und drängte, um noch ein Mal den Newgate = Galgen zum Abschied aus der Nähe zu sehen, lief ein anderer dem Karren des armen Barnaby nach, um das Gewühl zu vermehren, das auf dem Executionsplatz seiner harrte.

Achtundsiebenzigstes Kapitel.

An diesem selben Tage und um dieselbe Stunde saß Mr. Willet senior in einem Zimmer des Schwarzen Löwen, seine Pfeife rauchend. Obwohl es heißer Sommer war, saß Mr. Willet doch dicht am Feuer. Er war in tiefen Gedanken und in solchem Zustand pflegte er sich gern langsam zu schmoren, weil er glaubte, daß dieser Kochproceß das Ausschmelzen seiner Ideen fördere, die allerdings, wenn sie einmal zu wallen anfangen, so reichlich strömten, daß er selbst darob erstaunt war.

Mr. Willet war etliche tausend Mal von Verwandten und Bekannten mit der Versicherung getröstet worden, daß er wegen des an seinem Maibaum erlittenen Schadens „auf die Grasschaft fallen“ könne. Aber da diese Redensart eine unglückliche Aehnlichkeit mit der Volkssphrase „auf das Kirchspiel fallen“ oder „dem Kirchspiel zur Last fallen“ hatte, ließ sich Mr. Willet dadurch so wenig trösten, wie etwa durch eine Aussicht auf gänzlichen Ruin und völlige Verarmung. Darum hatte er auch nie verfehlt, jene Mittheilung mit einem betäubten Kopfschütteln oder einem schrecklichen Starr-